

1 Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – 2 und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, 3 was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. 4 Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei.

1. Johannes 1,1-4

Liebe Gemeinde,

selten fällt der 2. Februar auf einen Sonntag und steht uns in seiner Bedeutung vor Augen. Dabei ist dieser Tag ein uraltes gemeinsames Fest der Kirchen des Ostens und Westens. Im Mittelpunkt steht die Begegnung des Simeons mit Jesus Christus im Tempel von Jerusalem. So heißt auch dieses Fest in den griechischen Kirchen Hypapanti – Begegnung.

Es treibt den Simeon in den Tempel. Es heißt von ihm, dass er auf Anregen des Heiligen Geistes in den Tempel kam und dass er die Verheißung bekommen hatte – vor dem Tod dem Rettungsmittel zu begegnen. Als er Jesus in den Armen hält, jubelt er: „Ein Licht, das die Heiden erleuchtet!“ Im Geist erblickt auch Simeon, der aus Mitte Israels stammt und am Tempel dient, was den Weisen aus den Orient schon aufging: Jesus ist das Licht der Welt. Während der Evangelist Matthäus uns das Zeugnis der Weisen aus dem Osten vor Augen stellt, nimmt uns der Evangelist Lukas mit hinein in das Glaubensleben von Maria und Joseph. Sie folgen dem Gesetz des Herrn und machen sich am 40. Tag nach der Geburt ihres ersten Sohnes auf in den Tempel. Alle männliche Erstgeburt beim Menschen und beim Vieh war seit den Tagen des Auszugs aus Ägypten nicht für den profanen – weltlichen Gebrauch bestimmt, sondern dem Bereich des Heiligen zugeordnet und in besonderer Weise darum GOTT geweiht. Die erstgeborenen Söhne Israels werden so dem Herrn dargestellt und durch die Hingabe eines stellvertretenden Opfers der Familie und damit dem profanen, dem weltlichen Bereich zurück geschenkt. Das geschieht zusammen mit einem Opfer für die Reinigung Mariens, die nach dem Gesetz des Herrn am 40. Tag nach der Geburt stattfindet. Durch das Opfer wird Maria rein von ihrem Ausfluss und darf wieder am Gottesdienst des Tempels teilnehmen. Normalerweise war dafür ein einjähriges Schaf und eine Taube oder Turteltaube vorgesehen. Leute, die kein Schaf darbringen konnten, war es gestattet 2 Turteltauben darzubringen. So kommen Maria und Joseph mit 2 Turteltauben.

Simeon nimmt nun nicht zuerst die Turteltauben, sondern das Kind selbst in seine Hände. Er stellt es seinen Eltern und dem Volk und durch den Evangelisten Lukas der ganzen Welt als das Licht, das die Heiden erleuchtet und zum Lob Israels führt. Dieses Kind ist das Mittel mit dem Gott uns aus dem Bereich des profanen und zeitlichen auslöst und erwirbt für sein ewiges Reich. Simeon kann diese Gabe betasten und erheben. Wenn Simeon bekennt: „Nun lässt deinen Diener in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Rettungsmittel gesehen“ bringt er damit zum Ausdruck, dass Jesus dazwischen gekommen ist. Dieses

Rettungsmittel kommt dem Widersacher des Menschen dazwischen. Nun trennt ihn nicht mehr seine Schuld und Sünde von Gott, sondern dieses Kind von seiner Schuld und Sünde. Und ihn wird nicht mehr der Tod hinweg reißen, sondern der Tod wird durch Jesus vernichtet werden. Das ist der Friede von dem die Propheten geweissagt hatten und das ist der Trost auf den die Frommen in Israel warteten.

Der Evangelist und Apostel Johannes beschreibt in seinen Brief genau diese Erfahrung der Begegnung mit Jesus Christus, die dem Simeon geschenkt wurde. Die Begegnung mit Jesus ist das Größte und Herrlichste, was uns im Leben passieren kann. Sie geschieht bis heute in allen Generationen und Völkern dieser Welt. Dabei erfüllt sich das Wort der alten Verheißung an uns ganz persönlich. Viele Menschen wussten vorher noch nicht einmal, dass es eine persönliche Heilsprophetie in der Schrift für sie gibt.

Maria und Joseph gehorchen dem Gesetz Gottes und tragen Jesus in den Tempel. Sie begegnen Simeon und Hanna, die sie schon erwarten und ihnen von Jesus Zeugnis geben.

Fortan kann man nicht nur etwas über dieses Licht hören, sondern seine Wirkung persönlich erfahren. Gott kommt uns tatsächlich auf menschliche Weise nahe durch Jesus. Wir haben dieses Rettungsmittel in der niedrigen Gestalt des gebrochenen Brotes und des Kelches. In der Gestalt des Evangeliums als das Wort für uns.

Was Johannes beschreibt, geschieht bis heute: **3 „was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“** Das Wort von Jesus läuft um die Welt ist eine Herausforderung. Es stellt uns vor die Entscheidung: Entweder es ist der größte Unsinn oder Jesus ist Rettungsmittel für uns Menschen. Er ist Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt nicht geschaffen eines Wesens mit dem Vater. In seinem Licht sehen wir das Licht. Um dies persönlich zu entdecken, genügt es sich diesem Licht zuzuwenden, seine Worte im Herzen zu bewegen und ihnen zu vertrauen.

Wenn Jesus dazwischen kommt, dann trennt ER uns von aller Schuld und Sünde in unserem Leben, vielleicht auch in einem Prozeß von alten Freunden, von den Macken und Gewohnheiten der Welt, die Gott nicht gefallen und gleichzeitig verbindet ER uns mit allen Kindern Gottes und zieht uns hinein in die ewige Gemeinschaft der Heiligen. Die Gemeinschaft mit IHM wirkt in uns zugleich eine Scheidung von dem Chaos der Finsternis. Wenn ER spricht so geschieht es.

ER ist kein Lehrer für Trost, sondern der Trost. ER wirkt durch den Heiligen Geist in uns. ER betet und singt, redet in uns, wenn unser Herz in Ängsten ist. ER lehrt und verkündigt nicht allein die Menschenliebe Gottes, sondern bewirkt diese Liebe in uns. Ohne IHN können wir nichts tun. Ohne IHN sind wir verloren und gehen in die Dunkelheit zeitlich und ewiglich.

Was Dunkelheit bedeutet, lehrt uns die Geschichte der Gottlosigkeit der Menschen – deren scheinbar vernünftiges Resultat auch die fabrikmäßige Vernichtung von Menschen sein kann und in eine Kultur des Todes und der Leere führt. In der vergangenen Woche haben wir am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz des Holocaustes gedacht.

Lassen wir in unserem Alltag Jesus immer wieder dazwischen kommen! Wenn sich die Dunkelheit und die Decke der Verzweiflung auf uns legen will, dann lasst uns sein Licht preisen und der Dunkelheit verkündigen. Sprechen wir zu den Geistern der Vergeblichkeit und der Entmutigung!

Lassen wir Jesus dazwischen kommen, wenn uns Menschen zusetzen! Lasst uns erst Jesus anrufen und uns mit der Kraft und der Geduld seines Kreuzes erfüllen, bevor wir ihnen antworten. Lassen wir Jesus dazwischen kommen in unsere Beziehungen und in unsere Familien geben wir die Probleme ihm ab. Schütten wir unser Herz bei IHM aus und beten: Jesus Christus, Hirte und Bischof unserer Seelen erbarme dich meiner! Wir können uns nicht selbst weiden, führen und unser gesamtes Leben überblicken. ER ist anwesend in jedem Augenblick meines Lebens, lassen wir uns im Geist zeigen, wo ER war.

Lassen wir IHN dazwischen kommen in unserem Wochenablauf und mit Hingabe die Messe feiern und uns Zeit nehmen für SEIN Wort.

„Schüttet euer Herz aus, liebe Leute!“ Verrat an der Sünde ist Zuspruch zum Leben. Wir sind geneigt uns lieber mit unserem Kreuz herumzuschlagen als es annehmen und tragen zu lassen. Wir müssen nicht etwas vor ihm darstellen, was wir nicht sind sondern dürfen wirklich kommen, wie wir sind. Allerdings lässt ER uns nicht so, wie wir sind sondern der Evangelist Johannes formuliert: **„Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei.“**

Der Triumph gehört IHM und uns die Freude in IHM. Das ist schon hier in all den Herausforderungen und Schwierigkeiten, die das irdische Leben bereithält unsere Stärke. Unsere Wege verlaufen anders, wenn wir ihn dazwischen kommen lassen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.